

Ich habe das Lächeln verloren

Predigt zum Faschingssonntag 2025

„Hellau - Hellau“ schallt es in den nächsten Tagen bei den Faschingsumzügen Stunden lang von den Wägen. Unzählige Büttenreden werden vom Stapel gelassen und wollen zum Lachen animieren. Nach jeder Büttenrede oder jedem lustigen Sketch werden die Zuschauer zu einem donnernden Hellau animiert. Die Gardemädchen schwingen bei rhythmischer Musik mit einem angelernten minutenlangen Lächeln die Tanzbeinchen. Die alten Faschingsschlager werden überall ausgekramt - laute Musik. All dies bestimmt die närrischen Tage. Ich möchte Sie heute in eine leise Geschichte verstricken, die mich sehr zu Nachdenken gebracht hat. Die geht so:

Ich komme zu einem Arzt. Der Arzt steht auf, begrüßt mich, trägt ein, in welcher Kasse ich bin und fragt dann schließlich: „Was fehlt ihnen?“ Ich weiß natürlich, dass es etwas ganz Ausgefallenes ist, was ich ihm mitteilen werde, nehme allen Mut zusammen und sage: „Ich kann nicht mehr lächeln.“ „Wie bitte?“ fragt er verdutzt. Ich habe es gewusst. Ich war darauf gefasst, dass er mich sonderbar ansehen würde, und ich erklärte ihm, was ich meinte: „Ich habe mein Lächeln verloren, weiter nichts. Ich habe es allerdings erst vor kurzem bemerkt. Es ist mir zunächst gar nicht aufgefallen. Verstehen Sie: lachen kann ich noch, lauthals. Auch grinsen, wie man so sagt, aber richtig von Herzen lächeln, das kann ich nicht mehr.“

„Hm“, meint er unwirsch, „das Lächeln ist eine Zwischenstufe zwischen dem Gelächter und dem Schmunzeln.“ „Falsch“, sage ich, „glauben Sie nicht, dass ich mir das nicht schon alles gesagt habe. Das Lächeln ist etwas anderes.“ „Sprechen Sie weiter“, fordert er mich auf. „Das Lächeln“, setze ich fort, „ist etwas ganz anderes. Es muss von Herzen kommen, es kommt ohne Anstrengung, lautlos und wie von selbst. Es ist plötzlich da und stellt einen unerhörten Einklang dar zwischen dem Menschen und dem Leben. Lächeln sind nicht gesagte Worte. Wo Worte versagen, da kann man immer noch lächeln.“

„Hm“, sagt der Arzt wieder, „sehr schön und vielleicht auch wahr.“ „Gewiss wahr“, sage ich. „Wer Angst hat, lächelt nicht. Auch Nervöse und Unruhige lächeln nicht, nicht die Aufgeregten, nicht die Unglücklichen.“ „Wann“, unterbricht der Arzt, „haben Sie Ihr Lächeln verloren?“ Ich zucke die Schultern: „Ich weiß es nicht, ich verlor es ganz unbemerkt.“

Wie kann ich Ihnen helfen?“ sagt mein Arzt und starrt mich an. Er steht plötzlich auf und murmelt: „Jetzt, wo Sie das sagen, fällt mir etwas auf: Ich lächle auch nicht mehr.“ „Wie?“ sage ich, „Sie auch nicht mehr?“ Er schüttelt den Kopf. „Es ist merkwürdig. Natürlich bin ich ab und zu lustig. Fidel, wie man so sagt, aber - lächeln kann ich auch nicht.“ Wir starren uns an. „Und Sie kommen zu mir.“ „Ja“, sage ich, „ich wollte nichts unversucht lassen.“ „Es kommen sehr viele Leute zu mir in die Sprechstunde“ meint er, „sie haben alles Mögliche, und ich gebe ihnen Tropfen und wer weiß was alles. Sie sind der erste, der mit so einer Sache kommt.“ „Wie?“ frage ich, „alle?“ „Alle“, wiederholt er, „das Lächeln muss sich allgemein verloren haben. Wenigstens jene Art von Lächeln, die Sie meinen.“

„Ich habe nicht darauf geachtet“, sage ich, „ich meine das wundervolle, fröhliche, unbefangene Lächeln.“ Er zuckt die Schultern. „Ich kann Ihnen nicht helfen. In dieser Sache kann ich niemanden helfen. Mir selbst nicht. Aber“, fährt er fort und beginnt nachdenklich seine Brille zu putzen, „ich denke, es müsste die wichtigste Sache der Welt sein, dieses Lächeln wiederzufinden.“

Ja, jeder von uns weiß, wie gut einem dieses wundervolle, unbefangene Lächeln tut, dieses Lächeln, das aus einem gütigen Herzen kommt und über gütige Augen von Mensch zu Mensch überspringt. Jeder und jede weiß, wie sehr sich Menschen danach sehnen, nach diesem natürlichen, ungespielten Wohlwollen. Wieviele Male wird als Ersatz dafür das Smiley in allen Formen per Whatsapp durch den Äther geschickt. Das Lächeln, das einen Einklang darstellt zwischen dem Menschen und dem Leben, das einfach ausdrückt: Ich freue mich über dich und bin dankbar, dass es dich gibt.

Wie kann man dieses Lächeln wiederfinden? Ein Rezept dafür gibt es nicht. Ich weiß nur: Künstlich machen kann man es nicht. Ich glaube: Es hat seine Wurzeln in der Güte im Herzen und hat mit echter Zufriedenheit zu tun.

Ich weiß aber: „Ein freundliches Lächeln kann vier kalte Wintermonate wärmen“ - so ein japanisches Sprichwort. Und heute früh habe ich erst auf einem Kalenderblatt das Zitat von Leo Tolstoi gelesen: „Allein im Lächeln liegt es beschlossen, was man die Schönheit eines Gesichtes nennt.“

(Die Arztgeschichte stammt von P. Josef Schulte)

Einleitung

Im Internet lese ich: „Um ein perfektes Lächeln zu haben, müssen Ihre Lippen symmetrisch sein. Sowohl die Ober- als auch die Unterlippe müssen gleichmäßig sein, um das Lächeln auszugleichen. Ebenso sollte die Mitte Ihrer Lippen mit der Mitte des Gesichts übereinstimmen. Die Krümmung des Lächelns muss dem Bogen der Zähne entsprechen. Ein perfektes Lächeln zeigt weiße Zähne, ohne Flecken und Verfärbungen. Die Zahnfarbe sollte dabei in etwa jener des Augapfels entsprechen. Zu stark gebleichte Zähne wirken oft unnatürlich und eher zu dominant.“

Wie sieht Ihr Lächeln aus?

Fürbitten

*Guter Gott, wir sind dankbar, dass wir als Menschen lachen und lächeln können.
Dir bringen wir unsere Bitten und unseren Dank*

V: Herr, unser Gott -

A: Höre unser Gebet

- *„Ein Tag ohne Lachen ist ein verlorener Tag“* -
Wir bitten für alle Menschen, die zur Zeit nichts zum Lachen haben
- *„Das Lächeln, das du aussendest, kehrt zu dir zurück“*
Wir danken dir für alle, die anderen Freude bereiten
- *„Dir wird das Lachen schon noch vergehen“*
Wir bitten für alle, die miteinander im Streit liegen und kein gutes Wort mehr füreinander übrig haben
- *„Lachen ist die kürzeste Verbindung zwischen zwei Menschen“*
Wir danken dir für alle, die es mit uns gut meinen und die sich freuen, wenn sie uns sehen
- *„Lachen ist die beste Medizin“*
Wir bitten für alle, die krank sind und auf Genesung hoffen.
- *„Wer zuletzt lacht, lacht am besten“*
Wir bitten um dieses letzte befreiende Lachen für unsere Toten bei dir. Heute denken wir an.....

Pfarrer Stefan Mai